

kation, der Glasindustrie — war der Versuch einer Vereinigung sämtlicher deutschen Aussteller unternommen. Die Erze und Kohlen gewisser Grubenbezirke, die landwirthschaftlichen Erzeugnisse grösserer Gebiete von gleichartiger Cultur waren in beschränkteren Bildern zusammengefasst. Aus der Tuch-, Leinen- und Seidenindustrie, aus der Lederfabrikation, aus der Metallwaaren- und Kurzwaarenindustrie fanden sich mit mehr und weniger Glück die Erzeugnisse gewisser, durch ein bestimmtes, industrielles Gepräge bekannter, Districte und Orte in gemeinsamen Aufstellungen vereinigt.

Es war nicht immer leicht, die spröden Elemente in dieser Weise zusammenzubringen; nur in wenigen Fällen brach das Bewusstsein von dem Bedürfniss der Gemeinsamkeit bis zur eigenen Initiative durch. Meistens musste amtlicherseits die Anregung dazu gegeben, nicht selten der Hinweis auf ihre Vortheile durch Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden.

Auch darin, dass Deutschland zum ersten Male mit seinen Erzeugnissen in nationaler Gemeinsamkeit auftreten sollte, lag für die an den Ausstellungsplan sich knüpfenden Arbeiten eine Erleichterung nicht. In so manchen Kreisen hatte man, von der Wärme des nationalen Gedankens erfasst, der Gemeinsamkeit des Unternehmens freudig zugestimmt. Als diese sich aber in ihren, dem Einzelnen nicht immer bequemen, seinen Interessen nicht immer vortheilhaften Folgen entwickelte, als so mancher District, der auf früheren Ausstellungen durch die staatliche Absonderung hatte glänzen können, sich nun in das grosse Ganze verschmolzen fand, und als gleichzeitig mit der grösseren Entfernung der Gesamtleitung das Verständniss für deren Aufgaben dem einzelnen Aussteller erschwert wurde — da traten Bedenken und Empfindlichkeiten hervor und manch' Einer erinnerte missmüthig an die Vortheile, welche auf früheren Ausstellungen die Scheidung der deutschen Staaten ihm gewährt hatte. Es bedurfte der vereinigten Bemühungen der Centralcommission und der Landescommissionen, um eine unbefangene Auffassung zur Geltung zu bringen, bis endlich der Erfolg der Ausstellung jene Stimmungen verdrängte.

An die Feststellung des Gesamtplanes konnte erst gedacht werden, als Lage und Einrichtung der deutschen Ergänzungsbauten einigermaassen sich übersehen liessen. Darüber war der October 1872 herangekommen.

Um ihrerseits die Einheit der gesammten Ausstellung möglichst wenig zu stören, war die Centralcommission bemüht, in den Hauptanordnungen des Planes die programmgemässe Gruppentheilung festzuhalten, so wenig dieselbe praktisch befriedigen konnte. Allein schon die Lage und Grösse der von Oesterreich überwiesenen Räume und mehr noch die Zerstreung eines beträchtlichen Theiles der Ausstellung in kleine Ergänzungsbauten, steckten ihrem Bemühen enge Grenzen.